

Sustainable Urban Mobility Plans: die Europäische Union als Schrittmacherin für nachhaltige Stadtentwicklung?

Wien, 4.5.2022

Johannes Hintermaier

Seit über einem Jahrzehnt fördert die Europäische Union die Erstellung von Sustainable Urban Mobility Plans (SUMP). Obwohl dabei primär Effizienzsteigerungen im System sowie technische Lösungen und Innovationen im Vordergrund stehen, hat die Förderung aktiver Mobilität und damit auch die Gestaltung von Verkehrs- und öffentlichen Räumen einen hohen Stellenwert. Mit der neuen Verordnung zu den transeuropäischen Verkehrsnetzen sollen SUMP für Städte verpflichtend werden. Fördert die EU damit eine Entwicklung hin zu innovativer, nachhaltiger urbaner Entwicklung?

Von “nice to have” zur gesetzlichen Verpflichtung

Probleme mit urbaner Mobilität sind in Kommunen seit langem bekannt. In Europa haben daher vor allem größere Städte angefangen, die Herausforderung mit Fahrverboten und anderen Maßnahmen anzugehen. Vor über einem Jahrzehnt sind der Europäischen Union die Probleme urbaner Mobilität bewusst geworden. Allerdings aus der Absicht, den freien Binnenmarkt nicht durch einseitige

2009 adressierte die Europäische Kommission mit dem “Action Plan on Urban Mobility” Probleme der Mobilität in Städten. 2013 folgte nach einer Evaluierung dieses Plans die Ausarbeitung des Urban Mobility Package (UMP). Vorrangige Ziele waren die Herausforderungen von Zugänglichkeit, Stau, Straßunfällen, Luftverschmutzung, Lärm und CO₂-Emissionen sowie die mit dem Verkehr verbundenen externen Kosten anzugehen.

Das Konzept der Sustainable Urban Mobility Plans (SUMP) nimmt innerhalb des UMP und für das Ziel eines integrierten Ansatzes zur Schaffung nachhaltiger urbaner Mobilität eine zentrale Stellung ein. Allerdings verharrte die EU hier auf der Ebene von Best Practice und Empfehlungen. Beide Dokumente sind lediglich Mitteilungen der Kommission, ohne rechtlich verbindlichen Charakter - im Gegensatz zu Richtlinien oder Verordnungen.

Der Aufstieg der SUMP von der Empfehlung zur gesetzlichen Vorgabe für Städte wurde im Dezember 2021 eingeläutet: Die Europäische Kommission stellte ihren Vorschlag für die Überarbeitung der Verordnung zu den transeuropäischen Verkehrsnetzen vor. Urbane Knoten - im Prinzip alle Städte mit mehr als 100.000 Einwohner*innen - sollen bis 2025 verpflichtend einen Plan für nachhaltige Mobilität verabschieden - und damit emissionsfreie und sichere Mobilität, verbesserte Zugänglichkeit sowie Partizipation in der Mobilitätsplanung ermöglichen.

Auswirkungen auf Stadtplanung in Europa

Fast 600 Städte mit mehr als 100.000 Einwohner*innen in Europa haben bereits einen SUMP nach den Richtlinien des Urban Mobility Package. Obwohl das UMP 2013 keinen Gesetzescharakter hatte - es handelt sich um eine Kommunikation und nicht um Richtlinie oder Verordnung - hat das Konzept der Sustainable Urban Mobility Plans weite Verbreitung gefunden. Über begleitende Maßnahmen wie finanzielle Förderung in verschiedenen Programmen, Unterstützung von Kommunen durch Beratung, Erstellungsrichtlinien und Plattformen zum Austausch, konnte die EU trotz fehlender gesetzgeberischer Kompetenz erstens die Qualität nachhaltiger Mobilitätsplanung verbessern und zweitens das Konzept in der gesamten EU verbreiten.

Nachhaltige Mobilität à la Commission

Standen 2009 und 2013 noch die Steigerung der Effizienz und die Optimierung der Verkehrsströme sowie technologische Lösungen wie z.B. Emissionsreduktion im Fahrzeug oder Einfahrtbeschränkungen in städtischen Zentren im Mittelpunkt, rückt der Fokus 2021 hin zu emissionsfreier und aktiver Mobilität, der Förderung des ÖPNV, der Zugänglichkeit und Barrierefreiheit sowie der Verringerung von Lärmbelastung und Luftverschmutzung für die Bewohner*innen.

Der Effizienzgedanke ist dennoch nicht verschwunden, da die Leistungsfähigkeit im System der Transeuropäischen Verkehrsnetze durch den SUMP verbessert werden soll, vor allem durch die Beseitigung von Engpässen, die Verkehrsströme behindern.

Dennoch rücken auch Fragen der Gestaltung und Verteilung öffentlichen Raumes in den Vordergrund, Aspekte partizipativer Gestaltung und vor allem einer strategischen Einbindung der SUMP in andere Entwicklungspläne von Städten werden betont. Die Plattform ELTIS - von der EU finanziert - stellt Informationen zur Planung nachhaltiger Mobilität zur Verfügung. Darunter auch die SUMP Guidelines, die unter Schirmherrschaft der Kommission erstellt werden und Kommunen einen Rahmen geben. Darin finden sich in der aktuellen Version auch Ansätze wie Place-Making, Tactical Urbanism und andere Formen der Aneignung öffentlicher Räume von unten.

Vor diesem Hintergrund will dieser Beitrag die Rolle der EU als Antreiber*in nachhaltiger urbaner Mobilität und damit auch einer nachhaltigen Stadtentwicklung beleuchten. Es soll hinterfragt werden, wie der Begriff "nachhaltige Mobilität" von der Europäischen Union definiert wird, welche Dimensionen und Ausprägungen er beinhaltet und ob er für eine nachhaltige Transformation geeignet ist. Insbesondere mögliche Widersprüche und Zielkonflikte sollen herausgearbeitet werden und den möglichen positiven Effekten gegenübergestellt werden.